

Michael Gehler

Der lange Weg nach Europa

Österreich vom Ende der Monarchie bis zur EU

Darstellung

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
München
Bozen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
I. Anschluß oder Donauföderation?	
„Mitteleuropa“ als Kompromißlösung und „Paneuropa“- Politik	
zur Imageprofilierung 1918-1932	16
1. Zur Ausgangsposition: Verschiedene außenpolitische Optionen	16
2. Richard Coudenhove-Kalergi, die Paneuropa-Idee 1922/23 und der „Mittel- europäische Wirtschaftstag“ 1925	19
3. Das Presseecho auf den ersten Paneuropa-Kongreß in Wien 1926	26
4. Das Briand-Memorandum von 1930 und die österreichischen Reaktionen	35
5. Das Scheitern der deutsch-österreichischen Zollunion trotz paneuropäischer Ummantelung 1931	39
6. Entfremdung zwischen der Sozialdemokratie und „Paneuropa“	44
7. Bilanz	47
II. Österreichs Unabhängigkeit als „europäische Mission“	
„Paneuropa“-Politik in der Defensive 1933/34-1938	51
1. Der italienische Kurs des Ballhausplatzes, NS-Machtübernahme in Deutschland und Kanzlermord in Österreich	51
2. Europa-Kundgebungen im Zeichen des Krukenkreuzes und die „Donaukonferenz“ in Wien	55
3. Wirtschaftspolitik und der „Anschluß“ als vorläufiges Ende paneuropäischer Blütenträume	62
4. Bilanz	67
III. Konföderation oder Bundesstaat? Unabhängig oder Teil eines größeren	
Ganzen? Europaideen im österreichischen Exil 1934/38-1945	72
1. Verschiedene Stationen des Exils	72
2. Innere und äußere Emigration des Donaueuropäers Ernst Karl Winter und die Exilproblematik	75
3. Im legitimistischen Exil vereint: Otto von Habsburg und Richard N. Coudenhove-Kalergi	78
4. Die Sozialisten Karl Czernetz und Oscar Pollak als Verfechter einer gesamteuropäischen Revolution	80
5. Vorarbeit für die Unabhängigkeitserklärung seitens der Alliierten	81
6. Das Scheitern der Exilregierungspläne	84
7. Unüberbrückbare Gegensätze und Spaltung der Exilgruppen	87
8. Entfremdung mit den USA und das Scheitern des Freiheitsbataillons	89
9. Bestätigung und Wandel durch die Moskauer Deklaration 1943: Stimulation für die Nachkriegsplanung	92
10. Bilanz	96

IV. Ein Schritt in Richtung Europa oder Sieg nationaler Interessen?	
Das Gruber-De Gasperi-Abkommen über Südtirol 1946	101
1. Schwierige Ausgangsposition und hausgemachte Hindernisse	101
2. War Österreich von Haus aus chancenlos und das Abkommen das „Maximum des Möglichen“?	105
3. Eine Metternichsche Lösung?	
Unterschiedliche Interpretationen des Abkommens	109
4. Die Motive für die Unterzeichnung des Pariser Accords	112
5. Bilanz	115
V. Ein veränderter Anwärter?	
Österreich zwischen Souveränitätsstreben und den Anfängen der europäischen Integration 1947-1957	119
1. Europäische Organisationen und Optionen österreichischer Außenpolitik	119
2. Keine Chance für Coudenhove-Kalergi:	
Das geringe Echo auf die Europäische Parlamentarier Union	121
3. Die Problematik der österreichischen „Integrationspolitik“	123
4. Sonderfall Österreich: Marshallplan-Teilnahme und OEEC-Mitgliedschaft	126
5. Defensives Europa- und versuchte aktive Integrationspolitik:	
Abstinenz vom Europarat und Annäherung an die EGKS	136
6. Bewertung der Teilnahme am European Recovery Program und die Haltung der Sowjetunion	141
7. Militärisch „geheim verbündet“ und westintegriert?	147
8. Die österreichische Lösung: Ein gemeinsamer Nenner für Neutralität, Freihandel und fortgesetzte Westausrichtung	149
9. Die Haltung der politischen Parteien und ihrer Vertreter	154
10. Westorientierung oder Westintegration? Der nützliche Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland	159
11. Neutralitätspolitik mit Beitritt zur UNO und zum Europarat – EGKS-Mitgliedschaft im Zeichen der Ungarn-Krise?	162
12. Bilanz	167
VI. Vorreiter Großeuropas?	
Das Projekt der Großen Freihandelszone 1956-1958 und die Gründung der EFTA 1959/60	170
1. Befürwortung der Macmillan-Initiative zur Bildung einer Großen Freihandelszone (FHZ)	170
2. Die schlechtere Alternative als Rückfallposition:	
Eine verkleinerte Freihandelszone	177
3. De Gaulles Veto und das Scheitern der FHZ	181
4. Auf dem Weg zur kleinen Freihandelszone nach Oslo und Stockholm	184
5. Divergierende innere Integrationspolitik und SPÖ-Ambivalenzen	188
6. Die EFTA nimmt Gestalt an und Kreisky agiert pragmatisch	192
7. Das Scheitern des raschen Brückenschlags zur EWG und abnehmender Konsens in der inneren Integrationspolitik	195

8. Wachsende Unzufriedenheit in der Wirtschaft: Der Vorstoß Wilhelm Tauchers bei Walter Hallstein	198
9. Der Vorschlag eines Rahmenvertrags als Kompromißlösung zwischen EFTA-Selbstzweck-Theorie und EWG-Assoziierung	200
10. Bilanz	204

VII. Im Neutralen-Verbund oder im „Alleingang“ nach Brüssel?

Das Scheitern einer Vereinbarung mit der EWG in den sechziger Jahren	208
1. Verstärkter Integrationsdruck von innen und die Virulenz der Südtirolfrage	208
2. Der britische EWG-Beitrittsantrag und die Aktivierung der EWG-Assoziationspolitik der Neutralen	211
3. Sowjetische Nadelstiche, die Assoziationsgesuche und die weitere innenpolitische Integrationsdebatte	215
4. Der Birkelbach-Bericht und Theorien um Rosinen und Satelliten	218
5. Außenpolitische Hemmnisse und innenpolitische Differenzen	220
6. De Gaulles Veto vom 14. Januar 1963 und die Folgen	225
7. Zunehmende sowjetische Vorbehalte	226
8. Umstrittene innere Integrationspolitik	231
9. Das Salzburger Expertengespräch und der Rückstand der österreichischen Integrationsforschung im November 1963	233
10. Der weitere Vormarsch der Modernisierer in der ÖVP – Hindernisse durch Bern und London	235
11. Annäherung mit Rom sowie erste Verhandlungsrunden der EWG mit Österreich	239
12. Die monocoloro Regierung Josef Klaus und französisch-russisches Zusammenwirken gegen Österreichs EWG-„Anschluß“-Politik	242
13. Südtirolterror und Italiens Verhandlungsveto in Brüssel 1967	246
14. Klärung der Lage durch Niederschlagung des Prager Frühlings und „Normalisierung“ sowie Einigung mit Italien	250
15. Bilanz	253

VIII. Status quo-Denken und Aufbruch zu neuen Taten:

Die Freihandelsabkommen 1972, der „Brief nach Brüssel“ 1989 und die EWR-Übergangslösung 1994	260
1. Außenwirtschafts- und Neutralitätspolitik auf einem Nenner: Der Inhalt der Freihandelsabkommen	260
2. Wirtschaftskooperationen mit der Sowjetunion als Kompensation für die österreichische EG-Freihandelspolitik der 70er Jahre	261
3. „Eurosklerose“ und Beibehaltung des „Status quo“ der österreichischen Integrationspolitik	264
4. Aufbruch mit Hindernissen: Die Bildung der Großen Koalition (SPÖ-ÖVP) und der „Vorbehaltsbrief“ nach Brüssel	273
5. Gründe für den Wandel	280
6. Das Gutachten zur Verträglichkeit im Auftrag der Vereinigung Österreichischer Industrieller	287
7. Neutralität als Blockademittel: Hemmschuh für die innere und Bremsfaktor für die äußere Integrationspolitik	288

8. Die Reaktionen der Staatsvertragssignatäre, die Rolle der Bundesrepublik Deutschland und die Waldheim-Debatte	289
9. Bruch oder Tradition der österreichischen Integrationspolitik im Jahre 1989? Oder beides?	292
10. Der „Europäische Wirtschaftsraum“ (EWR) als Verhinderungsinstrument, Alternative, Ausweg und gleitender Übergang 1989-1994	302
11. Wachsende Unsicherheit, Streit um Transitkontingente, Maastricht-Vertrag und FPÖ-Schwenk	309
IX. „... mehr überredet als überzeugt“	
Verhandlungen, Volksabstimmung und EU-Beitritt 1993-1995	316
1. Die Verhandlungen	316
2. Ergebnis und Interpretationen	319
3. Das weitere Beitrittsprocedere: Abstimmung im Europaparlament und Nationalrat sowie ein „Ermächtigungsgesetz“	323
4. 66,6%-Votum als Folge massiver Beeinflussung: Gründe und Folgen	325
5. Die Vertragsunterzeichnung auf Korfu und die Aufnahme in die EU	331
6. Exkurs: Abschied von Mitteleuropa – eine verpaßte Chance?	336
7. Finalisierung des Beitritts	339
8. Bilanz und vorläufiges Resümee	346
X. Grenzüberschreitende Kooperationen	
Vom „Accordino“ zur „Europa-Region Tirol-Südtirol-Trentino“	358
1. Gebietsabtretung und verweigerte Selbstbestimmung als Ausgangsposition	358
2. Eine Tiroler Freihandelszone?	358
3. Südtirol im Zeichen der Bombenattentate – „eine Frage des europäischen Gewissens“?	360
4. Die „Arbeitsgemeinschaft Alpenländer“ (ARGE ALP)	365
5. Europäisierung der Regionalpolitik im Kontext von Maastricht und der Streitbeilegung zwischen Österreich und Italien	367
6. Bilanz	374
XI. Mehr Kontinuität als Diskontinuität	
Systematische und zusammenfassende Überlegungen zur österreichischen Integrationspolitik nach 1945	378
1. Zur Genesis einer Debatte	378
2. Für mehr Flexibilität einer variablen Historiographie der „Klein-“ und „Großeuropäer“ sowie „alter“ und „neuer“ Integration	382
3. Zur Fiktion nationaler Souveränitätspolitik	384
4. Standortfrage und Kriterienwahl: Die Notwendigkeit eines umfassenden Ansatzes für das „größere Ganze“	388
a) Austrospezifika: Wider die Normalität oder praktischer wenn auch ungeliebter Sonderfall?	388
b) Perzeptionen, Motive und Zielsetzungen	390

c) Vorgangsweisen, Mittel und Methoden	397
d) Äußere Rahmenbedingungen	401
e) Innere Strukturbedingungen: Hindernisse und Widerstände	408
5. Unterschiedliche Vorverständnisse, Vorbelastungen und Ideologieanfälligkeiten	412
6. Der „Brief nach Brüssel“: Kontinuität und Wandel	414

XII. Ausblick

Österreich als verspätetes EU-Mitglied 1995-2002	419
Vorbemerkung	419
1. Im EU-Institutionengefüge – als europäisches Kernland seinen Interessen konform	420
2. Offener und international konkurrenzfähiger: Zahlreiche ökonomische Effekte	423
3. Verbliebene mentale Verschlösungen und weitgehender sozialpolitischer und verfassungsrechtlicher Status quo	424
4. „Europa“-Wahlen, der Stellenwert der EP-Mandatare und eine prächtig organisierte EU-Ratspräsidentschaft	425
5. Fortgesetzt ein „Sonderfall“?	
Die EU-Mitgliedschaft aus sicherheitspolitischer Perspektive	428
a) Die Geschichte des Scheiterns des „Optionenberichts“ 1998	428
b) Von friedensschaffenden zu kriegerischen Maßnahmen? Der Erosionsprozeß der Neutralität durch „materielle Derogierung“ und den 11. September 2001	431
6. Die EU 14-Sanktionsmaßnahmen:	
Die längere und kürzere Vorgeschichte	437
7. Die internationalen Reaktionen: Motive und Intentionen	440
a) Politiker, Staaten und transnationale Parteienorganisationen	440
b) Die EU als multifunktionaler Zweckverband	449
c) Von Österreich aus stimuliert?	450
8. Kurz- und mittelfristige Effekte der Isolationspolitik	452
a) Das Scheitern der Sanktionsandrohungsstrategie mit positiven Nebeneffekten	452
b) Relativ wirkungslose Interventionen und Demonstrationen	453
c) Taktisch motiviertes Rückzugsmanöver Haider	453
d) Innenpolitisch motivierte Infragestellung der Sanktionen	453
e) Die Isolations- und Sanktionsmaßnahmen	454
f) Innenpolitische Bumerangeffekte: „EU-Sanktionen“ als Kabinettskitt, Ablenkungsmanöver und Profilierungsmittel	455
g) Haider wird ein europäischer Faktor, Renationalisierung und Gefährdung der EU-Reform	456
h) Fragwürdiger Wertediskurs aufgrund äußerer und innerer Doppelmoral	457
9. Zwischenbilanz, die Haltung des offiziellen Österreichs und die weitere Entwicklung bis zum „Weisen-Bericht“	458

a) „founding members“ versus „late comers“ oder Macht vor Recht?	458
b) Vom Umgang mit Österreich: Exempel für die geplante Zurückstufung der Kleinstaaten und Mangel an Staatskunst?	459
c) Die Einsetzung eines Weisenrats als Ausweg aus dem Dilemma	460
d) Das offizielle Österreich ließ sich nichts zuschulden kommen: Wachsende Zweifel an der Berechtigung der Sanktionsmaßnahmen	461
e) Europas Konservative gehen den „Weisen“ voraus	463
f) Der Weisenbericht wird übergeben: Positive Bewertung der Regierungsarbeit und Kritik zur FPÖ	463
g) Die Reaktionen auf den Weisenbericht	465
h) Die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen ohne Wenn und Aber – und die internationalen Reaktionen	466
10. Die EU 14 versuchen sich aus der Anti-Haider-Falle herauszubewegen	467
11. Unmittelbare Negativeffekte für die Union	469
12. Trotz Aufhebung der Maßnahmen blieb großer Schaden: Österreich als EU-outsider?	471
13. Das ambivalente „Österreich-Exempel“ und die heilsamen Folgen der Aufhebung des Dilemmas mit Blick auf Nizza	474
14. Die Einführung des EURO und das Ende des Schilling	475
15. Österreich – ein hartnäckiger und schwieriger EU-Partner?	478
a) Die Transit-Problematik	478
b) „Strategische Partnerschaft“ versus „Veto-Politik“ gegen Temelín und die Frage der EU-Osterweiterung	480
c) Der „Konvent zur Zukunft der EU“ und die Rolle Österreichs	483
d) Sind „wir“ Europa? Zukünftige Perspektiven	485
XIII. Anmerkungen	491
XIV. Verzeichnis der Graphiken und Tabellen	609
XV. Abkürzungsverzeichnis	610
XVI. Bibliographie	
Österreich, Europas Einigung und die europäische Integration 1918-2000 ...	612
XVII. Chronologie	673
XVIII. Personenregister	681
